

stark durch militärische Interessen bestimmt wird. Die absolute Summe amerikanischer Investitionen dort ist mit rund 1,3 Mrd. Dollar nicht besonders hoch. Und überhaupt kommt das Land unter ökonomischen Gesichtspunkten am Ende der ASEAN-Rangliste.

Deutlich wird aber zum anderen auch, daß wichtige Wirtschaftskreise die US-Stützpunkte auf den Philippinen nicht für unverzichtbar halten, daß sie sich im Einklang mit ihren Interessen andere Optionen vorstellen können.

Die geostrategische Bedeutung der Philippinen im Rahmen globaler US-Militärplanungen ist schnell beschrieben: Sie liegen im Zentrum einer Infrastrukturkette, die von der Beringsee im Norden über Japan und Australien bis in die Antarktis entlang der westlichen Küstenlinien des pazifischen Beckens verläuft. Zugleich stellen sie eine Drehscheibe für die US-Versorgungslinien vom Pazifik in den Indischen Ozean dar. Schließlich liegen sie nur 700 Meilen "vor" Vietnam, wo die Pazifikflotte der UdSSR über wichtige Versorgungseinrichtungen in Cam Ranh verfügt. Kein Zweifel also, daß die USA ihre Stützpunkte hier behalten wollen.

Das bedeutet jedoch nicht, daß sie keine anderen Optionen haben bzw. intensiv vorbereiten, für den Fall, daß der politische Preis für eine direkte Präsenz zu hoch würde. Es gibt militärische Ausweichmöglichkeiten, wenn auch mit Nachteilen.

Denkbar ist z.B. eine formelle Auflösung der Stützpunkte unter Beibehaltung regelmäßiger "Marinebesuche" in Subic Bay. Nach dem Muster des Abkommens mit Thailand vom letzten Jahr über den Aufbau eines logistischen Netzes von Waffen- und Munitionsdepots für regelmäßige gemeinsame Manöver im Land, könnte eine unverfänglichere Form der US-Präsenz gefunden werden. Wartungsverträge etwa mit Werften in Singapur und der Ausbau von Einrichtungen

in dem Teil Mikronesiens, der 1986 endgültig mit den USA assoziiert wurde, böten langfristigen Ersatz für Subic.

Michail Gorbatschow hat im Juli 1986 in seiner Wladiwostok-Rede über den Vorschlag zu einer pazifischen Sicherheitskonferenz ganz gezielt auf solche Möglichkeiten mit den Worten angespielt: "Wir schlagen vor, in Verhandlungen über die Reduzierung von Aktivitäten der Kriegsflotten im Pazifik, vor allem der mit Kernwaffen bestückten Schiffe, zu treten. (...) Wenn die USA auf Militärpräsenz, z.B. auf den Philippinen, verzichten würden, blieben wir nichts schuldig."

Rein militärisch gesehen ist für die sowjetische Pazifikflotte die Nutzung von Cam Ranh sehr viel schwerer ersetzbar als für die USA die Nutzung von Subic. Sie würde wieder stärker abhängig von den engen Wasserstraßen nach Wladiwostok, denn Alternativen sind keine in Sicht. Trotzdem wäre politisch eine Demilitarisierung der Region für die UdSSR eher ein Gewinn. Sie ist den USA hier drückend unterlegen.

All dies macht deutlich, daß die philippinische Politik stärker in das Kraftfeld der Großmacht Konkurrenz im pazifischen Raum gerät. Der Sturz von Marcos ist ja nur ein Aspekt gravierender Veränderungen in der internationalen Situation dieser Region.

Nach den spektakulären Umorientierungen Chinas zeichnet sich ein ähnlich krasser Umbruch in der Politik Vietnams ab. Unmittelbar nach dem Machtantritt Gorbatschows 1985 hatte die UdSSR ihre Südostasien-Diplomatie durch hochrangige Delegationsreisen reaktiviert. Die Wladiwostok-Vorschläge und die jüngste Reise von Außenminister Schewardnadse Anfang März dieses Jahres zeigen eine Intensivierung dieser Politik ebenso an, wie "auf der anderen Seite" Präsident Reagans Besuch beim ASEAN-Gipfel im vergangenen Jahr.

Die Auflösung der internationalen "Nachkriegskonstellation", die vor allem die drei Dekaden von 1945 bis 1975 beherrschte und die mit der US-Niederlage in Vietnam in ihr offenes Stadium eintrat, setzt sich gegenwärtig auf einer neuen Stufe fort. Nur vor diesem Hintergrund werden etwa die Erklärung des "Südpazifik-Forums" zur Atomwaffenfreien Zone und die ähnlichen Vorschläge Malaysias und Indonesiens für ASEAN voll verständlich. Und vor diesem Hintergrund ist die Politik der EG-Staaten, seit Ende der siebziger Jahre privilegierte Beziehungen zu ASEAN aufzubauen, zu sehen. Zu leicht wird hier vergessen, daß Frankreich als Nuklear- und Kolonialmacht im pazifischen Raum präsent ist.

Kurzum: dieser Teil des Pazifiks hat längst aufgehört, ein "amerikanischer See" zu sein. Die "Weltpolitik" führt hier gegenwärtig zu einer dynamischen Veränderung der internationalen Verhältnisse - und nicht unbedingt zugunsten der USA. Da bietet sich Raum für eine philippinische Außenpolitik, die ernsthaft Atomwaffenfreiheit, Stützpunktauflösung und Blockfreiheit anstrebt. Wenn der innenpolitische Druck auf die Regierung Aquino in dieser Hinsicht groß genug wird, liegt heute vieles im Bereich des Möglichen, was im Januar 1986 noch gänzlich unmöglich erschien.

Frithjof Schmidt



## Philippinische Parteien und Verbände im Überblick

**ATOM** (August Twenty-One Movement-Bewegung 21. August) benannt und entstanden nach dem Mord an Benigno Aquino, um mit friedlichen Mitteln Marcos zu stürzen. Unterstützt heute voll und ganz die Regierung, sieht sich als "Kraft der Mitte". Bekannte Mitglieder: Butz Aquino und Gesundheitsminister Bengzon.

**BANDILA** (Bayang Nagkaisa sa Diwa at Layunin - Volksvereinigung für Glauben und Ziele) gegründet im April 1985 auf Initiative von Butz Aquino, dem Schwager Corys. Für sie aktiv im Wahlkampf 1986 und bei "People Power", heute regierungsnah. "Sozialdemokratisch" (Socdems), starker Einfluß des Jesuiten-Ordens.

**BAYAN** (Bagong Alyansang Makabayan - Neue Patriotische Koalition) gegründet im März 1985 als Bündnis zwischen nationalen und liberalen Demokraten. Über 1.000 Mitgliedsorganisationen, darunter die Gewerkschaftsbewegung KMU, der Bauernverband KMP und die Liga der philippinischen Studenten (LFS) als die bedeutendsten. Seit dem Wahlboykott von 1986 an Einfluß verloren.

**BISIG** (Bukluran sa Ikaunlad ng Sosyalistang Isip at Gawa - Union für die Entwicklung sozialistischer Theorie und Praxis). Im Mai 1986 hervorgegangen aus dem "Independent Caucus". Klein, aber im akademischen Bereich Manilas nicht ohne Einfluß. Zusammenschluß von ehemaligen Mitgliedern verschiedener linker Gruppen, die für die Zukunft die Gründung einer Sozialistischen Partei anstreben. Zunächst "kritische Unterstützung" Aquinos.

**CPP** (Communist Party of the Philippines - Kommunistische Partei der Philippinen). Gegründet 1968 als (ehemals) maoistische Alternative zur moskauorientierten PKP. Arbeitet im Untergrund, ca. 30.000 Mitglieder, einflußreichste Organisation der NDF. Strebt die Umwandlung des "halbfeudalen und halbkolonialen" Gesellschaftssystems, eine nationaldemokratische Revolution und einen philippinischen Sozialismus an. In Opposition zu Aquino.

**KAIBA** (Kababaihan para sa Inang Bayan - Frauen für das Mutterland). Im Oktober 1986 gegründete erste reine Frauenpartei. Mitgliederschaft aus regierungsnahen wie oppositionellen Gruppen. Will sich an den Wahlen dieses Jahres beteiligen.

**KASAPI** (Kapulungang ng Sandigang Pilipino - Vereinigung der gesellschaftlichen Säulen der Philippinen). Sozialdemokratische Organisation, die Ende 1986 aus dem Untergrund in die Legalität wechselte. Ihre Stadtguerilla "Befreiungsbewegung 6. April" ist inzwischen aufgelöst. Regierungsnah.

**KBL** (Kilusang Bagong Lipunan - Bewegung für die Neue Gesellschaft). Die ehemalige Marcos-Partei. Legal. Nur noch geringer Einfluß, aber mit noch existierendem Organisationsapparat.

**LABAN** (Lakas ng Bansa - Stärke der Nation). Im November 1986 von Kabinettsmitgliedern gegründete Sammlungsbewegung für Cory Aquino. Will Kräfte aus PDP-Laban, UNIDO, LP zusammenschließen. Dürfte bei den Wahlen 1987 großen Einfluß gewinnen. Vorsitzender ist Justizminister Gonzales.

**LAKAS** (Lakas ng Sambayanan - Stärke des Volkes). Zusammenschluß von zehn Volksorganisationen, um "People Power" zu institutionalisieren und die Regierung zu sozialen Reformen zu drängen. Offenbar Spannungen zwischen BISIG und BANDILA, da letztere zu unkritisch gegenüber der Regierung.

**LP** (Liberal Party - Liberale Partei). 1946 gegründete traditionelle Partei. In zwei Flügel gespalten: einen fortschrittlichen um Jovito Salonga und einen rechten um Eva Estrada Kalaw.

**MNLF** (Moro National Liberation Front - Moro Befreiungsfront). Muslimisch geprägte Organisation im Süden der Philippinen, die seit 1971 aus dem Untergrund um Sezession/Autonomie kämpft. Im vergangenen Jahr haben Friedensgespräche zwischen MNLF-Chef Nur Misuari und Aquino stattgefunden. Noch keine endgültigen Ergebnisse. Die fortschrittlichere Konkurrenz, die MILF, führt nach wie vor den bewaffneten Widerstand gegen Manila.



**NP** (Nacionalista Party - Nationalistische Partei). 1902 gegründete Partei der Oberschicht. Marcos wurde als NP-Kandidat vor dem Kriegsrecht zum Präsidenten gewählt.

**NDF** (National Democratic Front - Nationaldemokratische Front). Illegale, linke Dachorganisation, 1973 gegründet. Hat nach eigenen Angaben 10 Mio. Unterstützer. Wichtigste Organisationen sind die CPP und die Neue Volksarmee (NPA).

**PKP** (Partido Komunista ng Pilipinas - Kommunistische Partei der Philippinen). 1930 gegründet, in den 40er Jahren starke Guerilla-Armee, danach zunehmend inaktiv. In den 70er Jahren offene Zusammenarbeit mit Marcos, danach leichte Distanz. Inzwischen legalisiert, ohne nennenswerten Einfluß.

**PNP** (Partido Nacionalista ng Pilipinas - Nationalistische Partei der Philippinen). Von Marcos' ehemaligem Arbeitsminister Blas Ople nach dem Umsturz gegründete, inzwischen führende rechte Oppositionspartei. Die PNP würde gern dem entlassenen Verteidigungsminister Enrile eine Führungsposition überlassen.

**PnB** (Partido ng Bayan - Volkspartei). Gegründet im August 1986 als erste legale Linkspartei des Landes. Ihr erster Vorsitzender, Rolando Olalia, wurde am 13.11.1986 ermordet. Generalsekretär ist der ehemalige politische Gefangene Alan Jazmines. Die PnB will "die Linke mit der Mitte vereinen", sprach sich für eine "kritische Zustimmung" zur Verfassung aus. Für die diesjährigen Wahlen hofft sie auf 20% der Stimmen, wenn sie zugelassen wird.

**PDP-Laban** (Pilipino Democratic Party-Lakas ng Bayan - Philippinische Demokratische Partei-Kraft des Volkes). Laban war 1978 als Wahlbündnis für Metro-Manila gegründet worden, Benigno Aquino einer ihrer Kandidaten. PDP wurde

1982 von Aquilino Pimentel mit Anhang in Mindanao und den Visayas gegründet. Ein Jahr später fusionierten die Gruppen. Cory Aquino war ihre Präsidentschaftskandidatin. Seit Oktober 1986 ist José Cojuangco, Cory's Bruder, Vorsitzender. Für demokratischen Sozialstaat und politischen Pluralismus.

**PDSP** (Philippine Democratic Socialist Party - Philippinische Demokratische Sozialistische Partei). Rechter Flügel der Socdem-Bewegung. Seit Anfang 1986 in der Legalität. Ihre Stadtguerilla "Light-a-fire-movement" inzwischen aufgelöst.

**UNIDO** (United Nationalist Democratic Organization - Vereinigte Nationalistisch-Demokratische Organisation). 1970 gegründetes Bündnis von zwölf konservativen demokratischen Gruppen. Vorsitzender ist Vizepräsident Salvador Laurel, mit dem Aquino auf der UNIDO-Plattform kandidiert hatte.

**VPD** (Volunteers for Popular Democracy - Freiwillige für Volksdemokratie). Will statt einer Elitedemokratie rein parlamentarischen Modells eine Verbreiterung der Volksbeteiligung am politischen Prozeß erreichen. (Vgl. Dokumentation im Heft) Bekannte VDP-Aktivisten sind die ehemaligen politischen Gefangenen Ed de la Torre und Horacio Morales.